

Sonderausgabe Gemeindebrief

Nr. 2 - Karwoche/ Ostern 2020

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!
Von meinem Wohnzimmerfenster aus grüsse ich Sie ganz herzlich. Ich machte mir diese Tage Gedanken dazu, wie wir die Heilige Woche feiern können ohne Gottesdienste: In der zweiten Sonderausgabe des Gemeindebriefes möchte ich Ihnen Anregungen geben, damit Sie die Heilige Woche zuhause feiern können.

Der Kelch ist leer

Unten abgebildet sehen Sie einen der barocken Kelche der St. Katharinenkirche in Laufen. Die Leere darin mahnt uns daran, dass wir in diesen Wochen keine Eucharistie feiern können. Am Ende der Messe am Hohen Donnerstag wird traditionsgemäss alles geleert: Der Tabernakel wird ausgeräumt, die letzten Hostien eingenommen, die Kreuze, Kerzen und Altartücher abgeräumt. Diese Leere soll uns in der Karfreitagliturgie an die Abwesenheit von Jesus erinnern, als er drei



Tage im Grabe lag. Eine gespenstische Leere begegnete mir neulich auch, als ich in Laufen den Briefkasten des Pfarramtes leerte. Es kam mir alles so surreal vor. Irgendwie ähnlich wie im Märchen von Dornröschen, wo alle im Schloss einschliefen, nachdem es sich mit einer Spindel gestochen hatte. Nur waren in Laufen auch keine Menschen zu sehen. Die vertrauten Strassen, die vertraute Kirche- alles leer.

Vielleicht gibt Gott uns mit dieser Leere in diesen Tagen auch einen Denkanstoss. Was könnte die Leere für mich und mein Leben bedeuten? Das im Moment viel Vertrautes einfach nicht geht? Was macht diese Leere mit mir? Vielleicht erschreckt sie mich. Vielleicht ist sie auch ein Mahnmal für uns, weil so viele Menschen auf dieser Welt täglich vor leeren Tellern sitzen. Vielleicht hilft uns die Leere in den



Regalen zu erkennen, dass die gewohnte Fülle bei uns nicht selbstverständlich ist.

Die Leere lehrt uns, das Wesentliche zu erkennen

Vor dem Kommunionempfang wird in unserer Liturgie Jesus mit folgenden Worten aus dem Johannesevangelium zitiert: Ich bin das Brot des Lebens. *Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich*

glaubt, wird nie mehr dürsten. Dies verweist hier auf den Hunger und den Durst der Seele nach einem erfüllten Leben, nach Frieden im Herzen und nach Sicherheit über den Tod hinaus. Und diesen Hunger und Durst kann man bei allem, was es in dieser Welt gibt, nicht stillen. Was bedeutet es für uns, in dem Was Jesus gesagt und getan hat, wahrhaftig erfüllt zu sein, geistig und seelisch genährt?

Das letzte Abendmahl

Über das letzte Mahl Jesu berichten alle vier Evangelisten sowie der erste Korintherbrief. Die Geschehnisse der letzten Mahlzeit Jesu wurden wahrscheinlich von der christlichen Urgemeinde weitergegeben und zu einem Ritual entwickelt. Am Hohen Donnerstag wäre im Gottesdienst in diesem Jahr folgende Stelle aus dem ersten Brief von Paulus an die Korinther gelesen worden:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Doch auch ohne Gottesdienst und Kommunion am Hohen Donnerstag und an Ostern können wir uns gewiss an der Liebe nähern, die Jesus in dieser Welt ein für alle Mal verkörpert hat.

Kurz bevor Jesus am Kreuz starb, war sein letzter Schrei der erste Satz eines Klagepsalms: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?* Jesus schrie seinen Schmerz, seine Todesangst hinaus. So stirbt er mit einer hinausgeschrienen Frage. Eine Frage, die letztlich aus allen anderen Stätten des Grauens aufsteigt zum Himmel. Jesus hat sie sich zu Eigen gemacht. Er hat einen grausamen Tod erlitten, wie viele Menschen ihn erlitten haben und noch erleiden werden. Doch schon bald wird ersichtlich, dass Gott Jesus nicht verlassen hatte.

Die Frauen am leeren Grab

In der Osternacht lesen wir jedes Jahr folgenden Passus aus dem Matthäusevangelium:

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiss wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiss, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüsst! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

An Ostern wird uns ein neues Leben geschenkt.

Ja, ein neues Leben IM Leben! Denn Ostern bedeutet viel mehr als die Auferstehung oder der Glaube an ein Fortleben nach dem körperlichen Tod. Die Auferstehung von Jesus Christus, die wir feiern, ist etwas, das uns schon heute betrifft: Es ist wie ein Einbruch, ein Einschlag im positiven Sinne in unsere Existenz, in unser Leben hinein, in unsere Welt und in die ganze Schöpfung. Ostern heisst: Nicht der

Hass und mörderische Zerstörung haben das letzte Wort, sondern die Liebe und das Leben. Wie das? Umgeben sind unsere Gedanken in diesen Tagen von den Bildern der Corona-Pandemie, der beatmeten Menschen und den hunderten von Särgen in Italien. Unser Geist ist erfüllt von Entsetzen und Furcht. Doch Ostern sagt uns:

Wir wollen Bilder des Lebens sein und dürfen auf neues Leben hoffen. Darum wollen wir an Ostern alle unsere unguuten Empfindungen und Gefühle, Ängste und Sorgen, Konflikte und Ärgernisse in Gedanken dem inneren Osterfeuer übergeben. Verbrennen wir alles Negative darin und lassen wir es los. Atmen wir in die negativen Gefühle ein und blasen wir sie im Geiste in das lodernde Feuer. Überlassen wir sie Gott. Und dann richten wir unseren Blick auf die Flamme unserer Heim-Osterkerze und bitten Gott um Licht und Leben, um einen neuen Anfang, um Vergebung, um Frieden, um Heilung für uns, für unsere Nächsten, ja für die ganze Welt: Für unsere Freunde und Feinde, für die Nahen und Fernen, für die Vergessenen und für alle Wesen dieser Welt. Machen wir einen Strich unter unsere Vergangenheit, und fangen wir ein neues Leben an mit dem Christuslicht vor Augen. Vergeben wir allen, damit auch uns vergeben wird. Vergeben wir auch uns selbst. In der Osternacht wird unser Blick auch zu den Menschen gelenkt, die in Not sind. Sie brauchen Mitmenschen, die mit ihnen im Gespräch bleiben und die Ohnmacht aushalten, und die mit ihnen österlich hoffen auf neues Leben. Möge die Liebe Gottes uns ganz erfüllen, als Liebe zu uns selbst und zu unseren Nächsten, so wie das Osterlicht im letzten Jahr die St. Katharinenkirche in Laufen erleuchtet hat:





Klosterkirche Dornach vor dem Ostergottesdienst letztes Jahr

Folgen wir dem Schein des Osterlichts und lassen wir unsere Leere mit diesem Licht erfüllen: geistig, seelisch und körperlich.

Das Fladenbrot (Bild unten) habe ich selbst gebacken. Den Brotstempel mit dem Christussymbol erwarb ich vor etwa 25 Jahren auf einer Studienreise in Griechenland. So möchte ich dieses Brot-Bild mit Ihnen teilen zum Andenken an die Eucharistie. Den goldenen Kelch möchte ich Ihnen in Gedanken reichen - als Ausblick auf die Zeit, in der wir wieder miteinander feiern können!

Herzlichst Ihre Pfarrerin Denise Wyss



Gebet zum Anzünden der Heim-Osterkerze in der Ostenacht

(nehmen Sie dazu einfach eine eigene Kerze)

Gott, du hast bei der Erschaffung der Welt aus der Finsternis das Licht gerufen. Heute lässt du uns, die wir im Finstern und in Todesschatten sind, in deinem Sohn Jesus Christus dein Licht aufgehen. In seinem Tod hat er die Macht des Todes besiegt und ist den Menschen das wahre Licht des Lebens geworden. Hilf uns, mit wachem Herzen und sehenden Augen die Auferstehung deines Sohnes zu feiern.

Du hast diese wahrhaft heilige Nacht hell gemacht durch die Auferstehung deines Sohnes. Erhalte die ganze Kirche in deinem Geist, mit dem du uns in der Taufe angenommen und erwählt hast, damit wir dir für das neue Leben danken mit unserer Liebe zu dir und zum Nächsten. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Christus ist auferstanden halleluja

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Pfarrerin Denise Wyss & Simon Huber, priesterlicher Mitarbeiter

Grussworte von Gemeindemitgliedern

Die Schreckensbilder

aus den Medien haben sich in mein Gedächtnis eingebraunt und die Angst, vielleicht geliebte Menschen zu verlieren lähmt und belastet mich. Es fällt mir schwer, beim Vater unser „Dein Wille geschehe“ zu sagen und mich ohne Wenn und Aber dem Willen Gottes hinzugeben. Trotzdem probiere ich, Gott Vertrauen zu schenken und bitte ihn, dass er uns allen beisteht und im Hinblick auf Ostern bald wieder frohere Tage einkehren.

Brigitta Hof-Borer (57), Laufen

Die Seuche ist nicht nur schlecht

zeigt sie uns doch, dass nicht alles auf dieser Erde nach unserem menschlichen Willen geschehen kann. Sie ruft uns endlich zurück zur wirklichen Realität, die wir durch unsere menschliche Lust und Raffgier verloren haben.

Jesus Christus mahnt uns immer wieder zur Gemeinschaft. Dass wir eine Gemeinschaft sind, uns gegenseitig braucht und lieben soll. Scheren wir uns endlich wieder zusammen und beten miteinander zum Herrn. Und eines: Zweifelt ja nicht. Es kommt wieder bessere Zeit.

Oscar Frey (87), Liestal

Ich möchte ein Lied

aus unserem Gesangbuch teilen, und zwar 391 'Gott hat das erste Wort, besonders die letzte Strophe. In dieser Zeit der Unsicherheit steht in dieser Strophe ein gewaltiges Wort voller Zuversicht und Hoffnung: 'Gott steht am Anbeginn

und Er wird alles enden. In Seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn. Ich bin davon überzeugt, dass alles auf Grund der Stärke unseres Herrn wieder gut wird!

Derek Clark (76), Organist St. Katharinenkirche

Um das kleine Korn Hoffnung

zu suchen: Etwas Faszinierendes hat die ganze Geschichte schon. Dass innerhalb weniger Wochen die ganze Welt kopfsteht, hätte noch vor ein paar Monaten niemand für möglich gehalten. Und trotz all der Tragik ist es wohl wirksamer als eine Sintflut, weil nicht alles radikal weggespült wird, sondern wir die Chance bekommen, umzudenken. Ich glaube nicht, dass Gott uns dieses Virus geschickt hat, aber ich hoffe, die Menschheit nutzt die Chance, einen neuen Blick auf das Leben und das Miteinander zu bekommen.

Xenia Colonnello (28), Liestal

Freut euch im Herrn allezeit!

Nochmals will ich es sagen: Freut euch! Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern lasst in allen Lagen eure Bitten durch Gebet und Fürbitte mit Danksagung vor Gott laut werden. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus (Philemonbrief 4. 4-7).

*Susanne Cappus, Muttenz,
Seelsorgerin Spital Dornach*

Ihre Grussworte

veröffentlichen wir gerne auch in der nächsten Sonderausgabe.

Einsendungen bitte per E-Mail an: denise.wyss@christkatholisch.ch oder per Post an: Christkatholische Kirchgemeinde, Postfach 261, 4144 Arlesheim

Telefon-Predigten

Hören Sie jeden Sonntag eine Audiopredigt, gesprochen von christkatholischen Geistlichen. Im Internet unter

<https://telefonpredigt.ch/projekte/kirchen/christkatholisch-d> oder unter der Telefonnummer: **041 520 20 70** Die Beiträge umfassen Predigt, Gebet und ein Musikstück. Von Donnerstag bis Samstag hören Sie einen kürzeren Beitrag.

Meine Predigt zum Palmsonntag ist telefonisch noch bis am Mittwoch 8.4. zu hören

Einkaufs- und Fahrdienst

Unser Gemeindemitglied Melanie Lienert aus Reinach bedient Gemeinden im Umkreis von 30 km. Sie zahlen nur, was der Einkauf kostet. 079 473 33 92

Wie Sie uns erreichen

Denise Wyss 061 761 12 93 denise.wyss@christkatholisch.ch
Simon Huber 076 411 51 86 simon.huber@christkatholisch.ch